

Die beiden Vereinsvorsitzenden, Prof. Finke (links) und Dr. Büchner (Mitte), mit Oberbürgermeister Schwickert, der ihnen soeben die Urkunde und den Scheck zum Umweltpreis überreicht hat. Foto: S. Hörttrich (Westfalen – Blatt)

Am 8. Dezember 1985 wurde der Naturwissenschaftliche Verein mit dem Umweltpreis der Stadt Bielefeld ausgezeichnet; die Verleihung fand während eines Festaktes im Rathaus statt.

Der Naturwissenschaftliche Verein war der erste Träger dieses neugeschaffenen Preises, der mit einem Preisgeld von 5000 DM verbunden ist. Der Vorschlag war von der SPD – Fraktion des Rates gekommen, aber in der entscheidenen Abstimmung einstimmig – mit Zustimmung aller Fraktionen – verabschiedet worden.

Auf der Feierstunde im Rathaus, an der viele Vorstandsmitglieder teilnahmen, lobte der Oberbürgermeister Klaus Schwickert die Aktivitäten des Vereins in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten und dankte ihm für seine Forschungs – und Lehrtätigkeit, sowie insbesondere seine Grundlagenarbeit im Naturschutz. Er verlas den Text der Verleihungsurkunde, in der es heißt:

"Die Stadt Bielefeld ehrt den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. durch Verleihung des Umweltpreises für das Jahr 1985.
Der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. hat durch zahlreiche Untersuchungen schutzwürdiger Bereiche und gutachterliche Stellungnahmen wertvolle Hilfen für den Schutz und die Weiterentwicklung der Landschaft in und um Bielefeld geleistet und maßgeblich bei der Erarbeitung der ökologischen Beiträge als Grundlage der Landschaftspläne mitgewirkt.
Durch wissenschaftliche Vorträge ist er an die Öffentlichkeit getreten und hat insbesondere praktische Aktionen zum Schutz der Umwelt ergriffen.
Damit hat sich der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. große Verdienste um den Umweltschutz im Bielefelder Raum erworben."

Anschließend trugen sich die beiden Vorsitzenden in das Goldene Buch der Stadt Bielefeld ein und Prof. Finke hielt eine kurze Dankesrede (im Anschluß abgedruckt).
Den Abschluß der Feierstunde bildete eine Festrede des Vorsitzenden des Beirates bei der Höheren Landschaftsbehörde, Herrn Dr. Rolf Lachner, zum Thema "Umweltschutz als moralische Herausforderung zu historischer Bedeutung", in der er vielfach auf den Naturwissenschaftlichen Verein einging und die Stadt Bielefeld dafür lobte, daß sie sich zu Ihrem Naturwissenschaftlichen Verein bekenne und ihm, "dem würdigsten", als erstem die neue Auszeichnung zuerkenne.

Worte des Dankes für die Zuerkennung des Umweltpreises 1985 durch die Stadt Bielefeld an den Naturwissenschaftlichen Verein

Peter Finke

Herr Oberbürgermeister!
Meine Damen und Herren!

"Wir müssen für euch büßen."
Dies sagte vor einigen Jahren ein Kind aus unserer Kindergruppe zu seinen Eltern, als die Familie auf ihrem Sonntagsspaziergang plötzlich vor einer

riesigen Betonbrücke mitten in der Sennelandschaft stand, die für die Zukunft eines Gehöftes links und der weiten Wiesenlandschaft rechts von ihr nichts Gutes verhieß.

"Wir müssen für euch büßen."

Diese Worte können und sollen jedem, der sie hört, unter die Haut gehen, und ich möchte sie deshalb dem Dank voranstellen, den ich im Namen meines Kollegen im Vereinsvorsitz, Martin Büchner, des Gesamtvorstandes des Naturwissenschaftlichen Vereins und – wie ich glaube – aller seiner Mitglieder und Freunde hiermit dem Rat der Stadt Bielefeld und Ihnen, Herr Oberbürgermeister als seinem Repräsentanten, zum Ausdruck bringen möchte. Insbesondere will ich dies im Namen der lebenden und verstorbenen Vereinsmitglieder tun, deren gemeinsame Leistung heute diese Auszeichung erfährt.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Bielefeld und Umgegend freut sich sehr darüber, daß sie ihm als erstem zuerkannt worden ist und nimmt sie gern an. Er verbindet dies nicht mit Bedingungen, sehr wohl aber – wie Sie verstehen werden – mit konkreten Hoffnungen. Er sieht seine bisherige Arbeit in Inhalt und Form anerkannt, auch und gerade dort, wo sie mit Konflikten und Kämpfen belastet war, denen wir im Verfolg der Ziele unserer Satzung nicht ausweichen konnten. Er glaubt, daß die Stiftung und Annahme eines Umweltpreises – wenn sie einen Sinn haben soll – für beide Seiten Verpflichtungen mit sich bringt: für denjenigen, der ihn bekommt, aber auch für denjenigen, der ihn vergibt. Uns bringt er die Pflicht, den bisherigen Einsatz für die Erhaltung und Sanierung einer mit vielfältigem Leben erfüllten Umwelt auch in Zukunft aufzubringen, ja wo es geht noch weiter zu verstärken. Ihnen, meine Damen und Herren des Rates, bringt er die Pflicht, in Ihrem politischen Handeln die Werte von intakter Landschaft, Natur und Umwelt auch im Ballungsraum Bielefeld hoch zu veranschlagen. Wir versprechen Ihnen, hierbei auch in Zukunft Ihre kritischen Partner zu sein und, wo nötig und möglich, unsere Hilfe und Kritik in den Dienst dieser Stadt und unseres gemeinsamen Lebensraumes zu stellen.

Der Naturwissenschaftliche Verein will an dieser Stelle gern öffentlich anerkennen, daß die Stadt Bielefeld besonders in den letzten Jahren und Monaten einige sehr positive Entscheidungen getroffen hat, die durchzusetzen Mut und die Bereitschaft zur Überwindung gegenläufiger Interessen erforderte. Sie hat frühzeitig die Anwendung des Landschaftsgesetzes und damit den Einstieg in die Jahre währenden, mühsamen und konfliktreichen Landschaftplanungsverfahren beschlossen; wie Beispiele aus anderen Teilen des Landes zeigen keineswegs eine Selbstverständlichkeit. Sie hat ihre Untere Landschaftsbehörde, auf die in diesem Zusammenhang vorher ungeahnte Aufgaben zukamen,

aufgewertet und mit guten Fachleuten verstärkt; dies muß freilich noch fortgeführt werden. Sie hat letztlich das Gewicht unserer Argumente gegen manche einseitigen Planungsvorstellungen – auch wenn wir ihnen bisweilen mit Nachdruck Gehör verschaffen mußten – anerkannt. Sie hat mit der Schaffung des Wasserschutzamtes – dem möglichst bald noch die empfindlich fehlende Abteilung Gewässerökologie eingefügt werden sollte – eine gute und zukunftsweisende Verwaltungsumstrukturierung begonnen und diese konsequent mit der Einrichtung eines Umweltdezernats und der Wahl eines Fachmanns als zukünftigen Leiter fortgesetzt. Sie hat inzwischen manchen Telefondraht kürzer und manche unbürokratische, aber in der Sache sinnvolle Vorabkonsultation möglich werden lassen. Und sie hat schließlich auch – wie wir mit besonderer Erleichterung verfolgen – mit der Sache des Naturkunde – Museums Ernst gemacht.

Ich möchte es uns allen ersparen, an dieser Stelle einer solchen Auswahlliste der guten, weißen Ereignisse die Liste der bösen, schwarzen Ereignisse – die es natürlich auch gibt – folgen zu lassen. Die Stunde des Umweltpreises sollte eine Stunde der Hoffnung und der Entschlossenheit sein, in dem Bereich beiderseitigen Einflusses in Zukunft den weißen Ereignissen zum Sieg über die schwarzen zu verhelfen. Dabei könnte es hilfreich sein, uns miteinander an dem "Wir müssen für euch büßen" des Kindes vom Anfang meiner Dankesworte zu orientieren; es könnte dies einen Maßstab bedeuten, den wir wie Sie dringend brauchen.

Als Vereinsvorsitzender darf und muß ich in dieser Stunde an diejenigen denken, die dem Verein den Preis verdient haben. Hier ist vor allem darauf hinzuweisen, daß wir im Unterschied zu den Initiativen, Organisationen und Vereinen, mit denen wir oft, stets ohne Konflikt und freundschaftlich zusammenarbeiten, keine reine Umwelt – oder Naturschutzvereinigung sind. Unsere Satzung gibt uns drei Ziele vor, von denen nur das dritte der Naturschutz ist. Das erste ist die Aufgabe, naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten, das zweite ist die Aufgabe der aktiven naturkundlichen Erforschung des heimatlichen Raumes, und bis heute ist der Verein daher im gesamten Regierungsbezirk Detmold sehr aktiv. Der spezifische Beitrag eines Naturwissenschaftlichen Vereines zum Preisgegenstand – so wie wir ihn sehen – ist daher vor allem in der Beibringung, Verarbeitung und Weitervermittlung von vielfältigen Daten, Bestandsaufnahmen, von Grundlagen – und Faktenwissen auf verschiedenen Fachgebieten, einschließlich seiner Interpretation und Auswertung, zu sehen; dies ist aber seit der Gründung im Jahre 1908, freilich heute stark zunehmend, neben anderem eine Perspektive des Umwelt – und Naturschutzes.

Inden Sie den Preis unserem Verein insgesamt zuerkennen, würdigen Sie in

unseren Augen auch die Arbeit der länger zurückliegenden Vergangenheit. In unseren Dank, den ich Ihnen hiermit abstatte, möchte ich daher gleichzeitig die hellsichtigen Vorkämpfer des Naturschutzes aus früheren Vereinszeiten einbeziehen. Personen wie Friedrich Landwehr, Karl Behrens, Heinrich Rolfing, Heinrich Gottlieb, Theobald Kade und Franz Sartorius waren schon um 1910 in diesem Bielefelder Verein nicht nur Naturforscher, sondern aktive Naturschützer. Vielleicht gehörte sogar damals dazu bisweilen mehr Zivilcourage als heute. Später war Heinz Kuhlmann lange Zeit Bezirksbeauftragter für Naturschutz und dies schon zur Zeit der zentralen Persönlichkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins, zur langen Zeit Fritz Koppes, den viele der hier Anwesenden noch gekannt haben.

Nehmen wir in dieser Stunde die Durchsetzung des Naturschutzgebietes "Kipshagener Teiche" auf Pachtbasis durch den Verein ab 1925 und die hervorragende und heute unschätzbar wertvolle Dokumentation der Bestandsaufnahme, seines Bodens und Klimas, seiner Flora und Fauna im sechsten Berichtsband des Vereins, der 1933 zum 25-jährigen Bestehen schon von Koppe herausgegeben worden ist, als Beispiel. Zwar sind die Kipshagener Teiche auch heute noch ein besonders wertvolles Stück Sennelandschaft, doch nehmen sich die Floren- und Faunenlisten von vor 50 Jahren heute wie eine Nachricht aus dem Paradies aus, soviel ist inzwischen verschwunden. Doch angesichts der Tatsache, daß es damals in der Umgebung des Gebiets noch viele ähnlich artenreiche Landschaftsbestandteile gab, muß uns die Weitsicht Koppes und seiner damaligen Freunde ganz bemerkenswert erscheinen, haben wir es ihr doch zu verdanken, daß sich manche Lebensformen auf diese Insel inmitten der jetzigen Maisäckersenne zurückziehen und dort bis heute halten konnten. Auch dies wird nicht auf Dauer der Fall sein, wenn es uns nicht gemeinsam mit den Bauern gelingt, den lebensgefährlich werdenden Umgang mit den Böden um solche Inseln herum grundlegend zu ändern.

Der Name der Kipshagener Teiche sollte nur stellvertretend für viele Gebiete stehen, die mit der Geschichte des Naturwissenschaftlichen Vereins von Bielefeld und Umgegend verknüpft sind. Und der Name Fritz Koppes sollte ebenfalls nur stellvertretend für viele Frauen und Männer stehen, zu deren Lebzeiten es für das, was sie getan haben, keinen Umweltpreis gab. Es spricht aber für die Stadt Bielefeld, daß sie Koppe 1961 den Kulturpreis verliehen hat; wir sehen den heutigen Tag in der Tradition des damaligen.

Es wäre uns gut verständlich, meine Damen und Herren des Rates dieser Stadt, wenn Ihnen bei Ihrer Entscheidung für den Preisträger freilich nicht in erster Linie die Leistungen seiner Verstorbenen und der länger zurückliegenden Vergangenheit, sondern eher die Tätigkeit unseres Vereines in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart vor Augen gestanden hätte. Auch hier ist

es mir als dem formalen Repräsentanten des Vereins wichtig, daß in unserem Dank an Sie hinter dem Abstraktum des Vereinsnamens Menschen sichtbar werden. Ernst Theodor Seraphim zum Beispiel führt heute gemeinsam mit vielen Mitstreitern das Werk Koppes in der Senne fort; Klaus Conrads, Friedrich Ernst Redslob, Heinz Lienenbecker, Irmgard und Willi Sonneborn, Hartmut Späh, Ernst Neumann, Hans-Heino von der Decken und mancher andere: sie haben den Preis verdient. Jede der heutigen Arbeitsgemeinschaften des Vereins, auf welchem Fachgebiet auch immer, hat ihren Anteil daran. Dennoch glaube ich, daß dasjenige, was letzten Endes am meisten zu dieser Preisentscheidung in Bielefeld beigetragen hat, neben den Genannten, neben unseren Jugend- und den offenbar in der gesamten Republik in ihrer Konzeption neuartigen Kindergruppen, vor allem die persönliche Leistung von Helmut Mensendiek und der von ihm geleiteten und geprägten Arbeitsgemeinschaft für Ökologie, Naturschutz und Landschaftspflege ist. Wenn Sie beim ersten Mal eine Person hätten auszeichnen wollen und zugleich diesen Verein: hier hätte man sie finden können. Freilich glaube ich auch, daß die Entscheidung so, wie Sie sie getroffen haben, richtig war, und dafür wollte ich Ihnen danken.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Der Dank des Naturwissenschaftlichen Vereins für die Verleihung des Umweltpreises schließt den Blick in die Zukunft ein. Dies ist weniger die Zeit der hier Versammelten, sondern vor allem die Zeit zukünftiger Generationen. Unser Lebensraum hier wird hoffentlich auch ihr Lebensraum bleiben können. Ein Naturwissenschaftlicher Verein muß – da hier leider Skepsis angebracht ist, die aus dem Wort "Wir müssen für euch büßen" in aller Schärfe deutlich wird – letztlich auf die Überzeugungskraft naturwissenschaftlichen Tatsachenwissens setzen. Wir verstehen uns deshalb auch als ein Bindeglied zwischen dieser Stadt und ihrer Universität, gleichsam als eine der notwendigen Umsetzungsstationen der Wissenschaft in den konkreten und regionalen Lebensalltag. Bielefeld hat allen Grund, sich noch mehr als bisher mit seiner Universität zu identifizieren; wir wollen dabei auch weiterhin mitwirken und unterstützen daher unter anderem alle Initiativen aus der Universität, die der Mehrung des naturkundlichen Breitenwissens und Förderung des Umwelt- und Naturschutzes dienen. Ich freue mich auch hier ankündigen zu können, daß Herr Grotemeyer wiederum gern bereit war, seinen Namen und den der Universität mit einem neuen Jugendwettbewerb zu verbinden, den wir im Februar kommenden Jahres auf unserer nächsten Jahrestagung verkünden werden.

Noch einmal bringt mich das Stichwort "Jugend" zu dem erschreckenden, aber begründeten Bewußtsein von Kindern zurück, für die Fehler ihrer Eltern später büßen zu müssen. Lassen Sie mich, damit es nicht zu feierlich und zu

optimistisch ausklingt, mit einem noch erschreckenderen Zitat schließen. Auf einer unserer letzten Tagungen berichtete ein Vorstandsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins, ein junger Lehrer und äußerst aktiver Naturschützer, über die jahrelangen, mühsamen und deprimierenden Anstrengungen vieler, ein sehr wertvolles ausgedehntes Feuchtwiesengebiet nördlich von Bielefeld unter Schutz stellen zu lassen. In der Nacht vor dem Inkrafttreten der Schutzverordnung, die schließlich nach zermürbendem Behördenkrieg doch erreicht werden konnte, rückten in einer seltsam koordinierten konzertierten Aktion Trecker und Baufahrzeuge aus, zogen Entwässerungsgräben und Drainageleitungen, legten das Gebiet trocken und brachen große Teile um; die Schilder "Naturschutzgebiet" standen schon. Als unsere Freunde am nächsten Tage, der ein Freudentag werden sollte, die Bescherung sahen, konnten sie es nicht fassen. Und nun das Zitat des jungen Lehrers, das ich Ihnen versprochen hatte: "In dieser Situation", so sagte er damals, "können einem immer verfassungstreuen und braven Beamten dieses Staates die Tränen der Wut in die Augen steigen und er wünschte sich, er hätte eine Bombe in seiner Aktentasche, um dies alles zu zerstören".

Niemand, meine Damen und Herren, sollte Gedanken, noch dazu Gedanken aus berechtigter Wut, mit Taten verwechseln. Wir schätzen die kleinen Erfolge vor Ort nicht gering, aber im Großen sieht es leider nicht gut aus. Ibbenbüren, Bundesfernstraßenplan, keine Agrarreform der EG: dies sind nur einige Stichworte der letzten Tage, die vieles entwerten, was vor Ort an guten Ansätzen da ist. Hätte eine andere Stelle uns einen Umweltpreis verleihen wollen: wir hätten ernsthaft darüber diskutiert, ob wir ihn annehmen können oder nicht. Der Naturschutz geht auch einen schweren Gang zwischen Radikalisierung und Resignation. Auch letztere ist sehr gefährlich.

Wir danken Ihnen, Herr Oberbürgermeister und denjenigen, die Sie repräsentieren, für die Ermutigung, die Sie dem Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend heute auf seinem Weg zwischen den Sackgassen der Resignation und der Radikalisierung haben zuteil werden lassen. Indem wir den Preis annehmen, möchten wir auch Sie ermutigen, das richtige zu tun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Am 8. Dezember 1985 wurde der Naturwissenschaftliche Verein mit dem Umweltpreis der Stadt Bielefeld ausgezeichnet... I-VII